

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 49

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen am Rand

Die Ohrfeige

In der Erziehung hat die Ohrfeige ausgespielt. Zwar soll es ab und zu noch vorkommen, daß eine lose Hand sich den knallenden Ausrutscher leistet. Dann schreit nicht nur der Sprößling, nein, auch die Tiefepsychologie entsetzt auf.

Mehr im Gespräch ist die politische Ohrfeige. Ein Indiz, daß überfeierte Diplomatie körpernahen, bürgerlich-volkstümlichen Kontaktformen Platz macht? Nach dem schwei-

zerischen Duell Gygli-Musy, auf welcher (Körper-)Ebene es auch immer sich abgewickelt haben mag, ließ eine Frau namens Beate Klarsfeld ihre zarte Hand gehen. Sie traf ins Ziel, das Kurt Georg Kiesinger hieß, seines Amtes Bundeskanzler, dem damals ein unvermuted aufgetauchtes Attest, wonach er nachweislich die antijüdische Aktion gehemmt habe, in letzter Minute zum Kanzlerposten verhalf.

Frau Klarsfeld liebt diesen Mann nicht. Sie hat etwas gegen seine Vergangenheit. Anderseits: wir würden unsere Hände geradezu der Selbstverstümmelung aussetzen, wollten wir jeden ohrfeigen, den wir nicht lieben und dessen Vergangenheit uns nicht behagt. Frau Klarsfeld geht etwas ab: Sie kann nicht schweigen. Nicht verschweigen, daß Kiesinger von 1933 bis 1945 NSDAP-Mitglied war, daß Kiesinger nicht ein ganz großer Nazi-Genosse, aber auch nicht ein ganz kleiner war. Daß er eine leitende Funktion hatte. Daß er «Stellvertretender Leiter der Rundfunkpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes» und innerhalb dieser Stellung Leiter zweier Referate war. Daß Briefköpfe die Aufschrift «Ver-

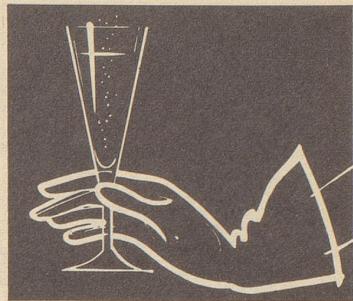
bindungsstelle zum Propaganda-Ministerium, Kiesinger» trugen.

Nun gut. Für jeden im unmittelbaren Bereich des Nazi-Terrors galt die Frage: wenn ich leben will, wie überlebe ich? Auch für Kiesinger. Mitgehen oder opponieren – frage jeder, wie er sich verhalten hätte. Schade ist es aber, daß Deutschland keinen Kanzlerkopf findet, der frei von besagter Vergangenheit ist.

Frau Klarsfeld hat einmal während der Sitzung des Bundestages in Bonn «Nazi-Kiesinger» geschrien. Sie wurde nicht bloß aus dem hohen Haus, sondern auch fristlos aus der Stelle entlassen.

Sie wurde kürzlich aus Belgien, wo sie sprechen wollte, abgeschoben. Dafür konnte in Belgien Kiesinger sprechen, wenn auch unter Tumulten. 1940 berichtete Rundfunk-Kiesinger über eine Fahrt durch dieses Belgien: «... den Hörern einen Eindruck geben von der unwiderstehlichen Kraft der deutschen Waffen im Kriege ...».

Frau Beate Klarsfeld ist im deutschen Schnellgerichtsverfahren abgeurteilt worden. Schweigenkönnen ist alles. Ernst P. Gerber



Kessler Gold

Aus der ältesten Sektkellerei Deutschlands. Festliche Note des Gala-Abends, Höhepunkt einer herrlichen Mahlzeit. Beglückend... erfrischend... der Stolz des Gastgebers!



Importeur
RUDOLF ZEHNDER + CO. AG
Rüschlikon / Zürich / Urdorf
Tel. 051 - 92 72 67 u. 98 1710

Sie
kamen
unfrankiert
zurück!



Foto: W. Perrenoud

Nämlich die 71 459 Unterschriften, die in einigen Städten der Schweiz als Protest gegen den brutalen Ueberfall auf die Tschechoslowakei von privater Seite gesammelt wurden. So konnten wir es kürzlich im Nebelspalter lesen. Geschickt

wurden diese Unterschriften eingeschrieben an die sowjetische Botschaft in Bern. Es ist nicht so leicht sich vorzustellen, welches die Gründe gewesen waren, die die entscheidende Instanz dieser Großmacht bewogen haben, diese Protestunter-

schriften zu retournieren. (Unfrankiert.) Wahrscheinlich stellte man sich auf den Standpunkt, die paar Zehntausend, die da ersichtlich mit ihrem Namen protestiert haben, verstünden sowieso nichts von hoher Politik und es sei eine Anmaßung sondergleichen, einer Großmacht ins Handwerk pfuschen zu wollen.

Ob so oder anders: Eine Heldentat war es nicht. Man hat nicht einmal das Gesicht gewahrt. Und wenn man die Entwicklung der letzten Monate in der Tschechoslowakei verfolgt hat, die nicht zum ersten Male eine solche Tragödie über sich ergehen lassen muß, dann hat man sicher nicht den Eindruck, die Genossen im Kreml hätten hier geschickt in großer Politik gemacht! Was hier an moralischen und geistigen Menschheitswerten, an die viele wieder geglaubt haben, zerstochen wurde und noch wird, kann noch gar nicht ermessen werden.

Aber es ist erfreulich, daß sich auch in unserm Lande spontan Menschen zu Protestkundgebungen zusammengetan haben. Mehr konnten wir leider nicht tun. In Basel fand die Unterschriftenaktion, wie unser auf dem Barfüßerplatz aufgenommenes Bildchen zeigt, regen Zuspruch.

Die zurückgewiesene Unterschriftensammlung hat nun noch nachträglich eine unerwartete Publizität bekommen. Werner Perrenoud

Mini-Midi-Maxi

Länger, kürzer, überhaupt nicht, man hat keine Ahnung, wo hört der Pullover auf, wo fängt der Rock an, soll man den armen Jungen beitleiden, der Vaters Kaputte aus dem ersten Weltkrieg austragen muß – oder ist er nach der letzten Mode gekleidet. Maximale Orientteppiche, auch in minimalen Größen, findet man in größter Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

MAL EX

TABLETTEN

bestbewährt bei Kopfweh,
Zahnweh, Rheuma-, Glieder-
schmerzen, Grippe, Fieber



HERSTELLER BRAUEREI USTER